



# WER IST SCHON „WETTERFEST“?

## UND DIE ZEIT LÄUFT. NICHT NUR IN BAYERN.

Eigenvorsorge wird bedeutender – und die Zeit läuft!

### TEIL 1 | Zunächst einmal sollte jeder um seine Situation wissen.

*Zahlreiche Wetterereignisse der letzten Jahre und leider auch sehr viele Schäden haben gezeigt, Leben und Gesundheit und unser „Hab und Gut“ sind auch von Naturgefahren bedroht. Dafür muss man nicht an einem Fluss oder See wohnen, denn auch Starkregen verursachte vielerorts Hochwasser und solche Ereignisse können jeden überall treffen.*

**An erster Stelle steht beim Thema Sicherheit der Mensch selbst. Die Unversehrtheit des Lebens und der Gesundheit. Das Gefühl von Sicherheit ist etwas anderes als die objektive Sicherheit. Unsere Empfindungen passen oft nicht zu dem, was real passiert. So wird die Gefahr, durch einen Starkregen zu Schaden zu kommen, im Vergleich mit der Feuergefahr deutlich unterschätzt.**

Psychologisch wertvoll bis lebenswichtig, aber für einen wirksamen Schutz durchaus auch fatal, ist die Einschätzung von der Wahrscheinlichkeit positiver bzw. negativer Ereignisse. Das bedeutet, wir glauben zwar gern an den „6er“ im Lotto, verneinen aber gleichzeitig zum Beispiel die Unfallgefahr im täglichen Straßenverkehr. Auch hat eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung ergeben, dass Feuer viel stärker als bedrohliche Gefahr gesehen wird als eine Naturgefahr.

„Ein Stück Sicherheit“ lässt sich zur Absicherung meistens auch kaufen. Ist für alle erhältlich und für fast jeden bezahlbar, wenn es um finanzielle Sicherheit vor den Auswirkungen von Naturgefahren geht. Eigenvorsorge nimmt dabei einen steigenden Stellenwert ein. Von den Naturgefahren ist Starkregen die am meisten unterschätzte Gefahr. Sie wird noch zunehmen. Bayern ist nach bisherigen Messungen die starkregenreichste Region. Die am meisten betroffenen ersten 10 Städte und Gemeinden liegen in Bayern. Für eine finanzielle Absicherung, die eine Elementar-/Naturgefahrenversicherung bietet, haben sich noch zu wenige entschieden. Bundesweit sind es derzeit 41%, in Bayern nur 32% der Gebäude, die einen solchen Schutz haben. Überschlüssig haben damit von den etwa 6,4 Millionen Haushalten in Bayern nur etwas mehr als 2 Millionen diesen Versicherungsschutz für ihr Zuhause. Oder anders: Es sind nur etwa 4 von 13 Millionen Menschen in Bayern vor den Auswirkungen finanzieller Schäden durch Naturgefahren geschützt.

Quelle: Landesamt für Statistik „Bayern mit 13 Mio. Einwohnern in 6,4 Mio. Haushalten und ca. 3 Mio. Gebäuden, Stand: 31. Dezember 2017“

Alle Wetter –  
auch in der Landwirtschaft



**Nun wird es ab dem 1. Juli 2019 in Bayern vom Staat keine finanziellen Hilfen mehr geben, wenn Hab und Gut versicherbar gewesen wäre. So der Inhalt eines entsprechenden Kabinettsbeschlusses der Bayerischen Staatsregierung.**

- **Hochwassergeschädigte** in Bayern können künftig **nicht** mehr mit **finanziellen Hilfen** vom **Freistaat Bayern** rechnen.
- Die Staatsregierung will ab dem **1. Juli 2019 keine finanzielle Unterstützung** mehr gewähren, wenn die Immobilie versicherbar gewesen wäre. Härtefallregelungen bleiben möglich.
- Von den **Bürgern / Unternehmern / Landwirten / Kommunen** ist daher künftig **mehr Eigenverantwortung gefordert**.

**Zusätzlich zum Kabinettsbeschluss wurde mit zahlreichen Unterzeichnern in einer Resolution vereinbart:**

- 1 | Die Versicherungswirtschaft wird in Zusammenarbeit mit den unterzeichnenden Partnern die Informationskampagne zum Thema „Elementarschadenversicherung“ intensivieren.
- 2 | Die Bayerische Staatsregierung wird im Rahmen der Informationskampagne mitwirken.
- 3 | Die Kooperationspartner schließen diese gemeinsame Vereinbarung, um Immobilieneigentümer in Bayern hinsichtlich der Gefahren und Risiken von Elementarschadeneignissen zu sensibilisieren sowie über die Möglichkeiten und die Notwendigkeit eines Versicherungsschutzes zu informieren.
- 4 | Der Bayerische Städtetag, der Bayerische Gemeindetag, der Bayerische Landkreistag sowie der Bayerische Bezirkstag unterstützen als langjährige Partner der Elementarschadenkampagne diese Initiative, insbesondere indem sie die Bürgerinnen und Bürger einschließlich der kommunalen Verantwortungsträger im Freistaat über ihre Veröffentlichungskanäle informieren.
- 5 | Die Verbände der bayerischen Kreditwirtschaft werden ihre Mitgliedsinstitute darin bestärken, zukünftig ihre Kunden bei der Vergabe von Immobilienkrediten auf die Risiken von Naturereignissen sowie auf die Vorteile von Versicherungen gegen Elementarschäden im Rahmen der Absicherung von Immobiliensicherheiten hinzuweisen.
- 6 | Die Kammern der gewerblichen Wirtschaft informieren ihre Mitglieder über Möglichkeit und Notwendigkeit einer umfassenden Absicherung gegen Elementargefahren.
- 7 | Es besteht Einigkeit, die beschlossenen Maßnahmen jährlich auf ihre Wirksamkeit für die Steigerung der Versicherungsquote zu überprüfen.

Informationsblatt und Elementarschadenvereinbarung der Bayerischen Staatsregierung unter: [www.elementar-versichern.de](http://www.elementar-versichern.de)



Barbara Schick, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Versicherungskammer, steht Rede und Antwort beim Pressegespräch zum NaturgefahrenForum.

In der Elementarschadenvereinbarung steckt durchaus eine gute und zielführende Resolution. Diese muss allerdings mit Leben gefüllt werden, damit sie Wirkung entfaltet. Und in Anbetracht der Tatsache, dass mit dem 1. Juli 2019 Schäden durch Naturgefahren zulasten der Betroffenen gehen, wenn diese nicht versichert sind, bleibt nicht viel Zeit, um darüber zu informieren. Denn das ist das Mindeste, was geschehen muss, damit die Menschen überhaupt die Notwendigkeit erkennen, sich zu entscheiden. Was soll, was muss ich tun, damit ich nach Wetterereignissen mit schwereren Schäden nicht in eine finanzielle Schieflage oder gar in Not gerate? Wenn ich beispielsweise ein Haus gebaut habe, mein Eigen nenne und für die eingeplante Finanzierung schon regelmäßige Aufwände erbringe, die keine großen Spielräume mehr zulassen?

Denn Schäden von mehreren 10.000 Euro, sogar Totalschäden, sind bei entsprechenden Wettern keine Seltenheit und können die laufende Finanzierung erheblich und ungeplant infrage stellen. Das haben die Erfahrungen aus der Vergangenheit schon gezeigt. Also hat die Versicherungskammer sich zum Ziel gesetzt, die Menschen zu informieren, zu unterstützen und abzusichern. ▶



### Dazu gehörten in den letzten Jahren schon:

- Die aktive Beteiligung an der bayerischen Elementarschadenkampagne, um gemeinsam mit den Ministerien, Versicherern und Verbänden die Information zu verbessern und die Versicherungsdichte zu erhöhen.
- Die Information ihrer Kunden über das Schreiben der Bayerischen Staatsregierung in einem Rechnungsbeileger zur Jahresrechnung der Gebäudeversicherung.
- Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Bayern, auch über zahlreiche Beteiligungen an Bürgerversammlungen und Diskussionsabenden.

Keiner soll sagen müssen, er habe nicht gewusst, dass er sich um geeigneten Schutz hätte bemühen müssen. Dafür setzt die Versicherungskammer sich mit Informationen, Beratung und für den notwendigen Schutz mit passenden Produkten ein.

## TEIL 2 | Geht es aber nicht doch auch ohne einen Versicherungsschutz – in risikoarmer Lage, mit festem Glauben und im Bedarfsfall mit Beten?



Die Abbildung macht es anschaulich, gegen welche Naturgefahren ein Haus mit einer Elementarschadenversicherung vor den finanziellen Folgen geschützt werden kann.

Überschwemmung durch Starkregen kommt dabei am häufigsten vor.



Weit überwiegend geschehen Starkregenereignisse mit der Folge von Überschwemmungen. Quelle GDV

Es ist wichtig, sein Hab und Gut mit einer Elementarversicherung abzusichern, weil ein schweres Unwetter nicht weniger als die Existenz kosten kann. Oder eben bei größeren Schadenereignissen plötzlich die geplante und bewährte finanzielle Absicherung in eine Schieflage geraten lässt. In den vergangenen Jahren haben wir das mehrfach erlebt. Und zwar gerade in Gegenden, in denen kein Mensch damit gerechnet hat, dass ein kräftiger Starkregen vieles bis nahezu alles zerstören kann. Eine bedeutende Frage ist daher: Bin ich gegen Schäden aus Naturgefahren ausreichend versichert? Und was deckt eine sogenannte Elementarschadenversicherung überhaupt ab?

Aber warum haben nach den Erfahrungen der letzten Jahre nur so wenige die Gelegenheit bisher genutzt, sich mindestens vor den finanziellen Folgen zu schützen?

Antworten lassen sich auch in ein paar Glaubenssätzen finden, weshalb die Absicherung von Elementarschäden – gerade in Bayern – nach wie vor unterdurchschnittlich ist.

Ein 1. Glaubenssatz ist: „Mich trifft es nicht.“

Ein, wie die Erfahrungen zeigen, fataler Glaube. Denn von den Wetterereignissen,

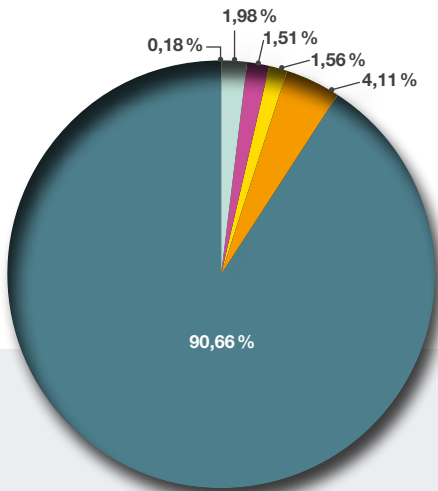
die wir erleben, wird der Starkregen nicht nur in seiner möglichen Wirkung unterschätzt, sondern er kommt auch weit überwiegend vor. Daraus resultieren in der Folge zunehmend starke Überschwemmungen, die – das hat auch das Jahr 2018 wieder auf deutliche Weise gezeigt – immensen Schaden anrichten.

Ein 2. Glaubenssatz lautet: „Bei meiner Wohnlage kriege ich sowieso keinen Versicherungsschutz.“

Das trifft weit überwiegend nicht zu. Die Versicherungskammer kann bereits heute die meisten Gebäude in Bayern problemlos



versichern. Bei 99,82 % gibt es keine Notwendigkeit der Nachfrage und keine Besonderheiten. Diese Immobilien sind also ohne besonderen Nachweis versicherbar. Für die verbleibenden 0,18 % gibt es meist individuelle Lösungen, nachdem die Gebäude zum Teil mit der Unterstützung eigener Experten vor Ort besichtigt und entsprechende Maßnahmen vereinbart wurden.



## Elementarzonennach GIS in Bayern

- Zone F | 0,18 %
- Zone C | 1,56 %
- Zone E | 1,98 %
- Zone B | 4,11 %
- Zone D | 1,51 %
- Zone A | 90,66 %

99,82 % aller Gebäude können in Bayern problemlos versichert werden.

Es braucht also niemand wirklich Sorge zu haben, dass er im Regen stehen gelassen wird. 0,18 %, das sind gerade einmal 5.000 von knapp 3 Millionen Wohngebäuden, die bei der Versicherungskammer Schutz gegen die Gefahren des Feuers haben.

Auch die Prävention ist ein bedeutender Eckpfeiler für einen guten Schutz. Sie beginnt, wie es der Name sagt, bestenfalls früh und vor dem Schaden. Schon bei der Ausweisung von Baugebieten werden wichtige Grundlagen gelegt, bei der Planung setzen sich Möglichkeiten, aber auch Fehler fort und die Wirksamkeit entscheidet sich dann mit der Umsetzung von Maßnahmen.

Solche Maßnahmen können bauliche, technische und organisatorische Vorkehrungen und Veränderungen sein. Dazu gehören z.B. hochwassersichere Fenster und Türen, Rückstausicherungen oder auch die Nutzung des Unwetterfrühwarndienstes WIND der Versicherungskammer.

Eine große Vielfalt an Schutzmöglichkeiten existiert bereits auf dem Markt und es geht darum, Freiheiten in der Entwicklung zu erhalten und noch zu verbessern. Was in dem Fall besonders gut gelingt, wenn der Kunde Interesse zur Eigenvorsorge zeigt. Denn Schutzmaßnahmen in Eigenvorsorge gehören immer mehr dazu. Und die sollten daher künftig verstärkt geplant und vor allem umgesetzt werden.

Mit WIND und KatWarn haben die Kunden der öffentlichen Versicherer übrigens schon seit Jahren die Möglichkeit, von Wetterereignissen und Katastrophengefahren vorab zu erfahren. Etwa 580.000 Teilnehmer nutzen die Möglichkeit von WIND bundesweit, 180.000 davon durch die Versicherungskammer in Bayern.

Das Unwetterfrühwarnsystem WIND (weather information on demand) liefert Unwetter-Prognosen per SMS, E-Mail, Fax oder auch als MehrWetter-App. Mit KatWarn erhalten Menschen Warnungen/Verhaltenshinweise für Gefahrensituationen in ihrem Lebensraum. Die „Schutzengelfunktion“ erweitert die Sicherheitswarnungen auf mehrere Orte. Ganz neu kommt nun auch KatRetter hinzu. KatRetter hat die Möglichkeit, den Menschen über KatWarn hinaus schnelle Hilfe zu bieten. In Ballungsräumen und ländlichen Regionen können mit KatRetter kürzere Hilfsfristen erreicht werden.

Die Versicherungskammer wird zu diesen und weiteren Themen „State of the Art“ bleiben. Das bedeutet, beobachten und analysieren, was passiert, wie Schäden sich entwickeln, aus den Erkenntnissen das Risikomanagement weiterentwickeln und preiswerte Lösungen zum Versicherungsschutz anbieten. Denn Schäden durch starke Unwetter lassen sich vermei-

den oder mindern. Der Kunde soll möglichst gut geschützt sein. Und in Zukunft soll jedes Gebäude in Bayern sozusagen „vom Schreibtisch aus“ versichert werden können. Immerhin schließt derzeit die Hälfte der Kunden bei einer neuen Wohngebäudeversicherung den Elementarschutz ein – ein erster Erfolg von Information und Aufklärung. Etwas geringer fällt der Einschluss bei einer Hausratversicherung aus – er ist aber auch dort nicht minder wichtig.

Nicht nur für Privatkunden ist diese Absicherung wichtig oder sogar existenziell. Das gilt genauso für Gewerbetreibende, Landwirte und die Liegenschaften von öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Was Landwirte wissen sollten: Der Kabinettsbeschluss zum „Stopp“ der Soforthilfen ab Juli 2019 nimmt versicherbare Ernteaussfälle nicht aus.

Dazu ein Vergleich: In Deutschland sind derzeit 8 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Kulturen, 72 % der Ackerfläche, im Wert von 20 Milliarden Euro gegen Hagel versichert. 10 % der Versicherten haben ihren Anbau gegen Sturm und nur etwa 0,5 % der Ackerfläche ist gegen weitere Wetterereignisse versichert. Ein immenser Nachholbedarf.

Aber: Obwohl es für den Schutz eines Betriebes und auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen wichtig ist, die Abschlussquoten in Gewerbe und Landwirtschaft liegen noch unter denen bei privaten Risiken. Ähnliches gilt für die Quote bei kommunalen Gebäuden. ▶



Barbara Schick: „Wir stehen mit unserer Erfahrung, unserer Kompetenz und unseren Leistungen den Menschen mit dem Schutz vor Naturgefahren zur Seite.“



Professor Grambow erläutert, wie die Bayerische Staatsregierung auf die Zunahme extremer Wetterereignisse reagieren will.



Prävention ist oft ein langer Weg, nicht immer leicht, aber immer möglich und mehr als sinnvoll.



**Bild 1** | Professor Höppe im Interview mit der Moderatorin Anouschka Horn

Ein 3. Glaubenssatz, warum sich Menschen nicht gegen Elementargefahren absichern, ist: Viele glauben schlicht, der Versicherungsschutz sei zu teuer.

Dabei kostet eine Elementarversicherung für ein normales Einfamilienhaus beispielsweise im Wert von 300.000 bis 400.000 Euro im Jahr nur rund 100 Euro. Wenn das im Vergleich zur Vollkaskoversicherung für ein Auto gesehen wird – und da geht es im Zweifel nicht um die Existenz –, dann ist dieser Aufwand eher gering und meistens gut zu leisten.

Beispiele, bei denen Menschen tatsächlich nach einem Unwetter vor dem Nichts standen und wieder absolut von vorn anfangen mussten, hat es jetzt schon häufiger gegeben. In Bayern und auch anderswo erinnern sich viele noch an die Ereignisse und Schäden von Simbach, Kolbermoor oder auch an das lokale Unwetter „Fabienne“, das Ende September 2018 unter anderem in Franken, der Oberpfalz und Niederbayern erhebliche Zerstörungen angerichtet hat. Gute Gründe also, dass den Menschen der umfassende Schutz der eigenen Immobilie mindestens genauso selbstverständlich und wichtig wird wie der fürs Auto.

Der Landkreis Rottal-Inn und speziell die Stadt Simbach am Inn waren bei den Hochwasserereignissen am 1. Juni 2016 am stärksten betroffen. Sieben Menschen starben und hohe materielle Schäden waren zu verzeichnen.

Die Untersuchungen zeigten, dass in Simbach mit rund 180 Millimeter sehr hohe Niederschlagsmengen in kurzer Zeit auf bereits vorgesättigte Böden fielen. Die Folge war ein extremer Hochwasserabfluss, der auf die Stadt Simbach zulief. Das Wasser führte zudem große Mengen Feststoffe mit sich.

Die vorhandenen Hochwasserschutzanlagen im Ortsbereich waren bei diesem Ereignis völlig überfordert. Durch das Überströmen der Schutzeinrichtungen sammelten sich in den Poldern Simbach und Erlach zusammen über 2 Millionen Kubikmeter Wasser. Das sind 10 Millionen Badewannen voll.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Nebenbei notiert: München ist die Stadt in Deutschland mit dem höchsten Anteil an versiegelter Fläche. Zu diesem Ergebnis kommt die VdS Schadenverhütung GmbH aufgrund einer Untersuchung der 50 einwohnerstärksten Städte in Deutschland im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

In der bayerischen Landeshauptstadt sind rund 47 Prozent des Stadtgebiets bebaut, betoniert oder asphaltiert. Entsprechende Auswirkungen für ein Schadenszenario kann ein Starkregen dann mit sich bringen. Wie gesagt, die 10 starkregenreichsten Gebiete Deutschlands befinden sich alle in Bayern.

## TEIL 3 | „Das NaturgefahrenForum“ – Auftakt zu einem wichtigen Etappenziel

Den Start zur weiteren Sensibilisierung der Menschen in Bayern auf der noch verbleibenden ¾-Jahresstrecke bis zum Juli 2019 hat die Versicherungskammer mit einem Naturgefahrenforum am 8. November 2018 gemacht.

Ein imposanter Wetterfilm zum Einstieg in das Forum sorgte bei den ca. 160 Teilnehmern in München für gemischte Gefühle.

Einerseits war es Ehrfurcht und Bewunderung für ein Wettergeschehen mit heftigen Stürmen, Gewittern und imposanten Hagel„körnern“, die mit ihrem Durchmesser die von Tennisbällen überschritten.

Andererseits war es die Gewissheit, dass diese Wetter wirklich imstande sind, jeden zu treffen und immense Schäden anzurichten.

Es folgten vier bereichernde Vorträge aus ganz verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlicher Position. Den Reigen der Vortragsreihe, der von drei weiteren Filmen mit den Antworten zu Befragungen von Menschen in der Innenstadt von Augsburg eingerahmt wurde, begann an diesem Tag Professor Dr. Dr. Peter Höppe (**Bild 1**).



**Bild 2** | Die globale Anzahl von schadenrelevanten Wetterereignissen ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. In Bayern sind es vermehrt Schäden durch Hagel und Starkniederschläge.

**Bild 3** | Professor Grambow überzeugte die Teilnehmer von der Notwendigkeit, die Entwicklung der Wetterereignisse sorgsam zu verfolgen. Auch die Regierung wird weiter in präventive Maßnahmen investieren.

**Bild 4 und 5** | Martin Jordi aus der Schweiz kennt die Auswirkungen der Naturgefahren in der Schweiz und hat mehrere Präventionsprojekte für seine Kunden erfolgreich auf den Weg gebracht.

Sein Thema: **„Klimawandel und Wettergefahren“ – Wie sehen die globalen Entwicklungen aus und mit welchen Auswirkungen müssen die Menschen in Bayern rechnen?** Professor Höppe, ehemaliger Bereichsleiter Geo Risk Research/Corporate Climate Centre der Münchner Rück und Experte für Naturgefahren, Klimawandel und Biometeorologie, zeigte auf, dass die globale Anzahl von schadenrelevanten wetterbedingten Naturkatastrophen in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen ist und sehr viel dafür spricht, dass der Klimawandel hierbei bereits eine Rolle spielt (**Bild 2**).

In Bayern sind es vor allem Schäden durch gewitterbedingte Ereignisse wie Hagel und Starkniederschläge, die einen ansteigenden Trend aufweisen. Ursache dafür ist mit großer Wahrscheinlichkeit der gestiegene Feuchtegehalt der Atmosphäre, der durch die globale Erwärmung bedingt ist. Sein Fazit: Präventionsmaßnahmen könnten die Schadenanstiege dämpfen, unvermeidbare Risiken können über Versicherungslösungen abgesichert werden.

Auch die Bayerische Staatsregierung hat die Zeichen der Zeit schon lange erkannt und sich die Unterstützung, Begleitung und Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementpläne der Landkreise und Städte auf die Fahne geschrieben. Professor Dr.-Ing. Martin Grambow, Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, hatte seinen Beitrag **„Wo steht das Hochwasser-Risikomanagement in Bayern?“** überschrieben

und machte deutlich, wie der Stand der Umsetzung und Maßnahmen aussieht (**Bild 3**).

Auch überzeugte er die Teilnehmer davon, dass es in der weiteren Entwicklung notwendig sein werde, die möglichen Auswirkungen von Wetterereignissen sorgsam zu verfolgen und darauf entsprechend zu reagieren. Um die Entwicklung auch seitens der Regierung adäquat zu begleiten, sollen nach heutigem Stand für den Zeitraum der nächsten zehn Jahre insgesamt 2 Milliarden Euro vom Land in präventive Maßnahmen für Bayern investiert werden.

Nicht nur in Bayern und Deutschland sind Wetterereignisse mit zerstörender Auswirkung immer mehr ein Thema. Auch in der Schweiz, mit ihrer einzigartigen Geografie und Topologie, stellen Stürme, Hagel und Hochwasserereignisse ernst zu nehmende Gefahren für Gebäude und ihre Bewohner dar.

Mit einem Blick vom Nachbarn zum **„Schutz vor Naturgefahren in der Schweiz“** zeigte Martin Jordi auf, wie das effiziente Zusammenspiel bei der Prävention zwischen Versicherung, Politik, Behörden und Wirtschaft zum Wohl der Versicherten funktioniert.

Martin Jordi ist Geschäftsbereichsleiter Elementarschäden-Prävention und Geschäftsführer der Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen von der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen in Bern (**Bild 4 und 5**).

Seit jeher sind in der Schweiz Gebäude durch Naturgefahren gefährdet. Diese Gefährdung wird in Zukunft wohl auch dort noch zunehmen. Oft wird dafür ausschließlich der Klimawandel verantwortlich gemacht. Es gibt jedoch noch weitere Faktoren, die für die Zunahme der Gefährdung und der Gebäudeschäden verantwortlich sind.

Genannt wurden die vermehrte Flächennutzung, die energieeffizientere Bauweise, die moderne Architektur und die gestiegene Anspruchshaltung der Gebäudeeigentümer. In seinem Referat zeigte Martin Jordi auf, dass es durchaus Möglichkeiten und Wege gibt, Schäden durch Naturgefahren an Gebäuden zu reduzieren.

Drei besondere Schwerpunkte hob er in seinen Ausführungen hervor. Er stellte das Hagelregister vor, in dem Bauteile von Gebäuden, wie Dacheindeckungen, Fassadenelemente oder auch Dachkuppeln, nach einer entsprechenden Prüfung mit der erreichten Hagelwiderstandsklasse (HWK) gelistet werden. Er zeigte auf, wie die Kombination von Wetterinformationen zum Hagelschlag und eine Steuerung als Storenschutz-Produkt kostspielige Schäden besonders an Bürogebäuden in der Schweiz vermeiden hilft. Immerhin beträgt das Schadenpotenzial durch Hagel und Sturm an den Storen insgesamt ca. CHF 50 Millionen/Jahr. Und er berichtete zur Gefährdungskarte „Oberflächenabfluss“, mit der eine wesentliche Lücke im Programm Hochwasserschutz geschlossen werden konnte (**Bilder 6–8**). ▶



Bilder 6 – 8 | Interessiert verfolgen die Teilnehmer das Forum und diskutieren miteinander.

Wie die Kunden der Versicherungskammer „Wetterfest mit der Versicherungskammer Bayern!“ sein oder werden können, das führte Klaus Ross, Geschäftsführer CombiRisk GmbH und Risikomanager der Versicherungskammer Bayern, in seinem Vortrag aus. Auch er betonte, dass Eigenvorsorge zunehmend wichtiger werden wird. Was wird für uns getan, was kann und was sollte jeder von uns tun? An erster Stelle steht dabei immer der Schutz der Menschen, die Unversehrtheit des Lebens und der Gesundheit. Danach kommt der Schutz von Fauna und Flora, der Umwelt und unserer Sachen. Vorneweg unsere Häuser und Wohnungen, die uns Geborgenheit und Schutz bieten, aber auch der Inhalte mit zum Teil unwiederbringlichen Gütern. Beim Thema Sicherheit geht es aber immer auch darum, Lohnenswertes zu erhalten und am Ende um Nachhaltigkeit. Das Erkennen und die Nutzung von Ressourcen, der Erhalt bewährter Funktionen, um Kosten-Nutzen-Betrachtungen, ja auch um Bildung, um persönliche und soziale Kompetenz. Insgesamt ein weites Feld, das Klaus Ross in seinem Vortrag nur anreißen konnte (Bilder 9 – 11).

Ein gutes Risikobewusstsein hilft, Gefahren besser einschätzen und gute Entscheidungen treffen zu können. Unsere Erkenntnisse bewirken aber nicht zwingend, dass wir uns anders verhalten. Daher lohnt es sich, über Sicherheitslösungen systematisch nachzudenken. Erfahrungen und die Sichtweise von Experten geben uns meist gute Grundlagen dafür.

Wie solche Lösungen aussehen können, dafür gab Klaus Ross Beispiele und Hinweise und betonte, dass für ein angemessenes Sicherheitsniveau neben der objektiven Sicherheit immer auch das persönlich empfundene Bedürfnis an Sicherheit einbezogen werden sollte.

Der Mensch entscheidet selbst darüber, welchen Schutz, welche Sicherheit er benötigt. „Wollen – Können – Sollen“, eine andere Grundlage gibt es zur Festlegung von angemessenen Sicherheitsniveaus und zur Umsetzung daraus resultierender Maßnahmen nicht (Grafik 1, Bild 12 und 13).

Die Versicherungskammer steht mit ihrer Erfahrung, Kompetenz, guten Produkten

und einer erfahrenen Schadenregulierung den Menschen zur Seite. Denn die Sicherheit der Menschen ist das zentrale Anliegen und die jahrzehntelange Profession der Versicherungskammer. Und – Sicherheit ist eine ständige Aufgabe. Sie liegt in der Verantwortung eines jeden.

Laut Gesamtverband deutscher Versicherer haben Überschwemmungsschäden durch Starkregen im Jahr 2016 bundesweit zehnmal so hohe Versicherungsschäden verursacht wie im Jahr davor.

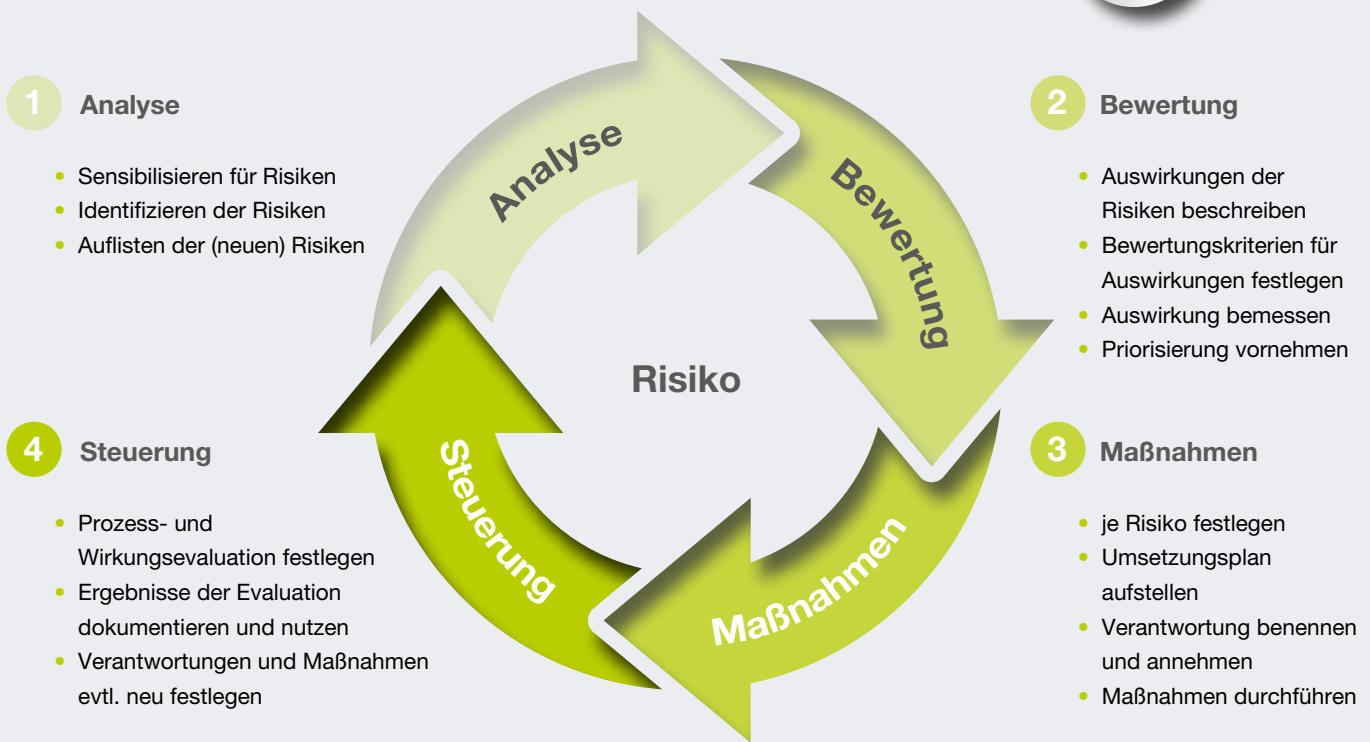
Rund 940 Millionen Euro gegenüber „nur“ 100 Millionen Euro. Auch Totalschäden an Wohngebäuden waren zu verzeichnen. Der größte Schaden an einem Einfamilienhaus lag bei mehr als 700.000 Euro. Nach wie vor unterschätzen die meisten Hausbesitzer die Gefahr. Das Risikoempfinden stimmt oft nicht mit der Realität überein.

Wie erwähnt halten nach einer repräsentativen Studie des Marktforschungsunternehmens GfK die Menschen eher „Feuer“ für gefährlich. Nur 12 % sehen auch „Überschwemmungen“ als Bedrohung für ihr



Bilder 9 – 11 | An erster Stelle steht der Schutz der Menschen, die Unversehrtheit des Lebens und der Gesundheit. Sicherheit ist ein weites Feld, das Klaus Ross in seinem Vortrag nur anreißen konnte.

Bild 12 | ... aber welches Sicherheitsniveau ist für mich richtig?



Grafik 1 | In der Theorie ist alles ganz einfach ...

Hab und Gut an. Erfahrung und Gefühl sollten besser in Einklang gebracht werden.

Alle Vorträge, Bilder und weitere Informationen zum Naturgefahrenforum sind übrigens auf [www.vkb.de](http://www.vkb.de) zu sehen. Schauen Sie hinein! Die Informationen lohnen sich.

Nach den Vorträgen war der Boden für eine Podiumsdiskussion gut vorbereitet. Auf wissenschaftlicher Grundlage, mit der Darstellung der Aktivitäten der Staatsregierung, mit den guten Beispielen aus der Schweiz und dem Wissen um das Engagement der Versicherungskammer gewappnet, konn-

ten die Teilnehmer, Professor Dr. Dr. Peter Höpfe als Experte für Naturgefahren und Klimawandel, Landrat Professor Ulrich Reuter, Landkreis Aschaffenburg, Landrat Erwin Schneider, Landkreis Altötting, Vorstand Michael Appel von der Sparkasse Aichach-Schrobenhausen und Hauptabteilungsleiterin Sigrid Reichardt von der Versicherungskammer sich den Fragen von Anouschka Horn als Moderatorin stellen und sich positionieren (**Bilder 14 – 16**).

Anouschka Horn führte die Teilnehmer gekonnt, elegant und eloquent und auf angenehme Weise provokant zum Kern der angesprochenen Themen. So zum Beispiel, ob denn die Sparkasse bei Finanzierungen für mehr Sicherheit gefragt ist und ob ein

Nachweis eines Versicherungsschutzes bei Kreditvergabe – wie bei Feuer – nicht auch Sinn machen würde.

Im Ergebnis der Diskussion von den Podiumsteilnehmern durchaus als sinnvoll erachtet, bleibt die Umsetzung aber noch eine Aufgabe, die vor uns liegt.

Der Schluss des Forums hielt noch eine Überraschung parat. Der „Kleine Fluthelfer“, der in der Mittagspause den Teilnehmern „live“ vorgestellt wurde, soll Schule machen und wurde den Landräten und Kreisbrandräten der Landkreise Aschaffenburg und Altötting zum Einsatz übergeben. Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden diese beiden Landkreise mit jeweils ▶



**Bild 13** | Entscheidungen für adäquate Investitionen fallen schwer, eine gute Versicherung deckt die finanziellen Risiken.



**Bilder 14 – 16** | „Wer und was schützt uns? Und was bleibt bei uns selbst hängen?“ Anouschka Horn will es von der Versicherungskammer, Wissenschaft, Politik und Sparkasse wissen. Sigrid Reichardt, verantwortlich für den Schutz von Gebäuden, klärt die Teilnehmer auf, mit welchen Leistungen die Versicherungskammer für ihre Kunden da ist.







Bilder 17 – 19 | Der Startbutton ist gedrückt. 100 kleine Fluthelfer treten ihre Reise in die Landkreise Altötting und Aschaffenburg an.

50 „Kleinen Fluthelfern“ von der Versicherungskammer ausgestattet. Die Fluthelfer sollen von den Feuerwehren, die immer schnell und kompetent vor Ort Hilfe leisten – im Kumulfall aber nicht überall gleichzeitig sein können – an Betroffene ausgegeben werden. Damit können sich diese selbst helfen und z. B. Wasser aus ihren überfluteten Kellern pumpen. Denn wer hat schon im Bedarfsfall eine wirksame Tauchpumpe inklusive zehn Meter Schlauch zur Hand **(Bilder 17–19)**?

Auch ein Engagement einer möglichen Eigenvorsorge, um das Schadensmaß zu begrenzen. Und der „Kleine Fluthelfer“ pumpt relativ schnell den überfluteten Keller leer, damit der Schaden nicht größer wird, als er schon ist. Immerhin schafft er etwa 50 „volle Badewannen“ pro Stunde.

„Das Beste ist allerdings, wenn der ‚Kleine Fluthelfer‘ die Schulbank für einen Einsatz erst gar nicht verlassen muss. Aber wie wir wissen, kann das schneller passieren als uns allen lieb ist. In diesem Fall hat ‚der Schüler‘ hoffentlich gut aufgepasst und kann seine Fähigkeiten hilfreich unter Beweis stellen.“ In diesem Sinn wünschte Barbara Schick den kleinen Fluthelfern in beiden Landkreisen viel Erfolg.

Nicht nur mit diesem Naturgefahrenforum hat die Versicherungskammer als größter Gebäudeversicherer in Bayern und der Pfalz dafür sensibilisiert, dass jeder sein Haus und das, was drin steckt, absichern sollte. Das Forum war ein wichtiger, gelun-

gener und umfassender Auftakt, an dem viele Vertreter aus Politik und Wirtschaft und von Verbänden teilgenommen haben.

Jeder muss wissen, dass er sich schützen kann und es am Ende auch tun. Auch bei dieser notwendigen Sensibilisierung der Bürger baut die Versicherungskammer im Endspurt bis zum Juli 2019 auf Aktionen der Resolutionsteilnehmer und die Kooperationsbereitschaft der Regierung.

Der Schutz vor steigenden Naturgefahren ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und stete Herausforderung. Daher sollten alle Kräfte, die etwas bewegen können, aktiviert werden und die Menschen sollten handeln. Wissenschaft und Forschung, Ministerien, Länder und Kommunen, Planer, Errichter, Bauherren und Hauseigentümer, die Medien und natürlich die Versicherer. Jeder in seiner jeweiligen Verantwortung und mit den vorhandenen Möglichkeiten. Idealerweise gibt es gemeinsame Planungen, Ideen und Gedanken passen zueinander und die Lösungen gehen „Hand in Hand“.

Ganz unmittelbar bedeutet das, dass wir unsere Anstrengungen erhöhen müssen, um die niedrige Quote von 32 % in Bayern bzw. 41 % in Deutschland rasch nach oben zu bewegen. Eine wichtige Rolle kommt dabei „dem Staat“ und den Medien in ihrer Berichterstattung zu. Eine gemeinsame Grundlage gibt es ja bereits: die von zahlreichen Partnern unterschriebene Resolution.

## Füllen wir diese mit mehr Leben!

Die Versicherungskammer als führender Gebäudeversicherer in Bayern kommt für ihre Kunden der Verantwortung nach, einen umfassenden Schutz zu bieten. Sie wird unvermindert alles unternehmen, um die Existenzen von Privatpersonen, Gewerbetreibenden und Landwirten ebenso abzusichern wie die Liegenschaften von öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Und bietet sich als Partner an **(Bild 20 und 21)**.

Es ist darüber hinaus wichtig – und dieses sieht sie auch mit einer wachsenden Verantwortung –, Antworten auf die Folgen der Klimaentwicklung zu haben und Lösungen zum Schutz und für mehr Sicherheit zu entwickeln. Mit ihrer Erfahrung, mit Frühwarnsystemen, wie WIND und KatWarn, mit dem Know-how von Experten aus dem Risikomanagement, mit ihrer Kompetenz, mit soliden, preiswerten und guten Produkten und mit einer erfahrenen Schadenregulierung steht sie den Menschen zur Seite. Wie betonte Barbara Schick: „Die Sicherheit der Menschen ist unser Anliegen und sie ist unsere Profession.“

Wie wäre es also, wenn alsbald und für die Dauer des nächsten Jahres ein Programm zur regelmäßigen und fallbezogenen Information als gemeinsam durchgeführte, gut geplante Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit in Print- und Funkmedien und auch im Internet durchgeführt würde? ■



**Bild 20 und 21** | Das Forum geht zu Ende. Moderatorin, Referenten, die Versicherungskammer und die Teilnehmer waren rundum zufrieden.

Das Ziel sollte dabei sein, dass niemand Mitte 2019 mehr sagen muss:

***„Das habe ich so nicht gewusst.“***



Dipl.-Phys. Klaus Ross  
Schadenverhütung  
Versicherungskammer Bayern  
München